

sind. Die sachliche Basis wird meistens sehr schnell verlassen und der Kampf aufs rein persönlich hinübergetragen. Ganz gewiß treten diese Momente bei einer in Ihrem Verein stattfindenden Wahl viel, viel mehr in den Hintergrund als es anderwärts der Fall ist. Ist es ja ^{die} eine Tätigkeit zu der Ihr Verein die Damen aufruft, bei welcher man nur entweder Lischem Schemajim, der Mizwo wegen tätig sein kann oder Gefahr läuft, daß einen die ganze Freude an der Sache verloren geht. Nichtsdestoweniger sind natürlich auch in ihrer Mitte alle die dazu gehören, Menschen und doch mehr oder weniger mit menschlichen Schwächen behaftet. Damit aber das, was sonst Wahlen auf ein so wenig schönes Niveau herniederdrückt bei Ihnen möglichst in Fortfall komme, darum, so denke ich mir, haben damals die Gründerinnen des Vereins den Brauch eingeführt, einen Rabbiner, der doch an sich garnicht dazu gehört, bei dieser Gelegenheit sprechen zu lassen. Es kam darin der Wille zum Ausdruck, den Wahlakt ins rein ideelle, ins religiöse Gebiet zu verlegen, ihm den Stempel der Weihe aufzudrücken. Man wollte damit sagen, bei uns soll die Wahl eingeseget werden,

weil wir wünschen, daß es unter dem Segen des Höch-
sten stehen soll, ^{weil unser Blick auf die gegenwärtigen} daß er uns die lieben Gedanken ein-
^{lenken} gebe. Es war das wie gesagt, in alten Zeiten, als man
so ganz auf der Höhe der jüdischen Aufgabe stand,
ziemlich selbstverständlich. ^{Es heisst} Wie es in der heiligen
Schrift ~~heißt~~: Gott sagt zu Mose und jetzt wähle aus
der Mitte des Volkes, wackre Männer, Männer der ~~Wahrheit~~
Wahrheit, kluge und verständige Leute die irdischen
Gewinn hassen. Weil also ~~der Gedanke~~ bei Wahlen in
Ihrem Kreise alle illegitimen Beweggründe auszu-
schließen so besonders deutlich vorhanden ist, ~~darum~~
darum fühlte ich mich geradezu hierhergezogen um
wieder durch einige Worte zu ~~versuchen~~ versuchen,
Ihre Gedanken auf das Gebiet des heiligen und re-
ligiösen hinzulenken.

In früheren Jahren habe ich oft irgend eine
Frauengestalt aus der heiligen Schrift herausge-
griffen und daran das, was ich Ihnen zu sagen hatte,
angeschlossen. Es kommt dabei eigentlich nicht so
sehr darauf an, welche Persönlichkeit es nun ist, die
man sich vor Augen führt. ^{Es muss nur die Beziehung herge-} Ihr Verein ist doch eine
^{Hilfe werden zu} Vereinigung von Müttern, die das Interesse der wer-
^{Wahrnehmen} denden Kinder ~~behandelt~~ behandelt. Das Gleiche wird von einer

unserer Stammütter in ganz besonderer Weise betont, ich meine die Rahel. Von ihr heißt es im Propheten, die Stimme wird in Rama gehört, ein erschütterndes Weinen, Rahel ist es die um ihre Kinder weint, sie weigert sich trösten zu lassen. Wenn man einzelnes aus ihrem Lebens^{gang}abend herausgreifen will, so könnte man von ihr vor allem beweisen, daß sie frei war von jedem Egoismus, daß sie, wenn man so sagen darf, von sich selbst abstarbieren könnte. Das ihre Liebe zu anderen, die Sigentliche an Größe und Stärke übertraf. Sie hatte wahrliche Veranlassung ihrer Schwester zu grollen, die ihr zuerst den Gatten streitig gemacht hat. Man kann beweisen, wenn es auch zu weit führen würde, den Beweis hier zu führen, daß sie von solchen Erwägungen vollkommen frei gewesen ist. Das ist aber sicher, daß ihr Bestreben Mutterpflichten erfüllen zu dürfen, junge Seelen für Gtt, für den jüdischen Gedanken großziehen, zu gewinnen zu dürfen bei ihr in ganz ergreifender Weise zum Ausdruck kommt. Gib mir Kinder, sonst muß ich sterben, sagt sie zu J. Als sie unter besonders großen Schmerzen ihr erstes Kind zur Welt bringt, sagt sie im Augenblick der Geburt, nun möge mir Gtt

noch ein anderes Kind hinzufügen. Die Bibel rühmt ihre Schönheit, wir denken uns aber einen tragischen Zug eingegraben in ihr schönes Gesicht.